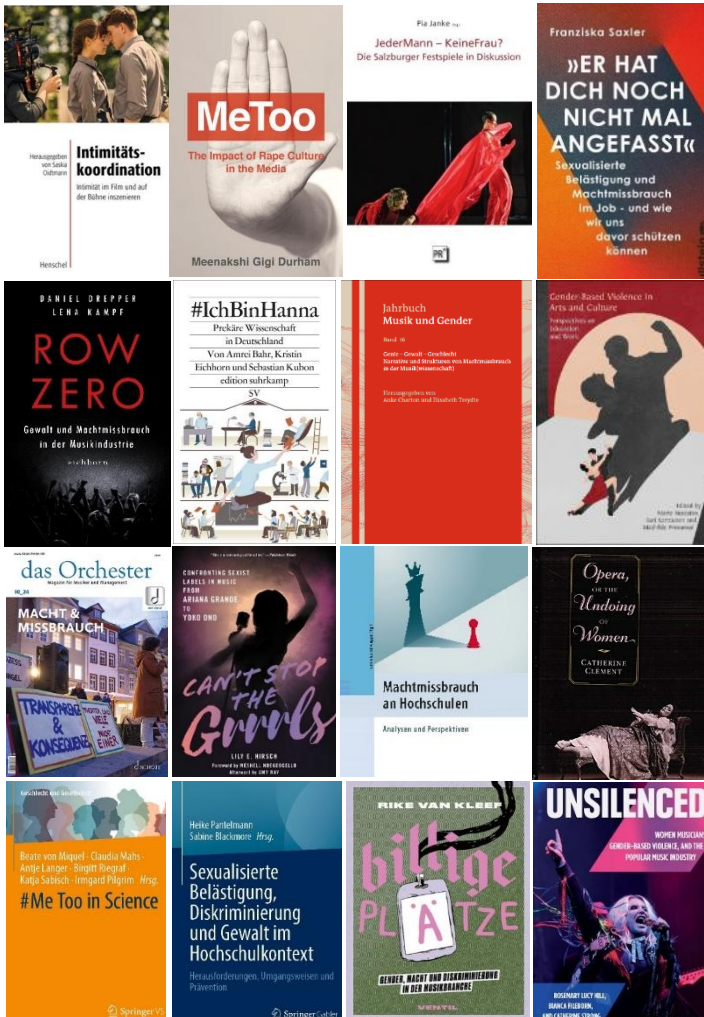


Kommentierte Bibliographie: Musik(wissenschaft) und Machtmissbrauch



Inhalt

Zum Einstieg	3
Machtmissbrauch an (Musik)Hochschulen	4
Machtmissbrauch und geschlechtsbezogene Gewalt im Wissenschaftssystem	8
Machtmissbrauch und geschlechtsbezogene Gewalt in Musikkultur/-industrie	18
Machtmissbrauch und geschlechtsbezogene Gewalt in musikalischen Werken	31

Stand: 19. November 2025

Erstellt von Felisa Mesuere und Christine Weber

Zum Einstieg

Genie – Gewalt – Geschlecht. Narrative und Strukturen von Machtmissbrauch in der Musik(wissenschaft)

hg. von Anke Charton und Elisabeth Treydte. – Baden-Baden: Georg Olms Verlag, 2025 (= Jahrbuch Musik und Gender, Bd. 16)

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand fmg, Zentralbibliothek HMTMH



Kurzbeschreibung:

Musik will das Gute hervorbringen, sie will Gemeinschaften stärken, sie will berühren, verbinden. Und dennoch sind im Musikbetrieb Machtmissbrauch und sexualisierte Übergriffe strukturell präsent: sei es an Hochschulen, in Konzerthäusern, im Instrumentalunterricht, in Libretti, im Kunstlied oder in der Musikgeschichtsschreibung. Kampagnen und Initiativen wie #MeToo drängen auf eine zunehmende Sensibilisierung, wobei die Definition von Machtmissbrauch weiterhin umkämpft ist. Die Entschlüsselung der Dimensionen von Gewalt in der Musik im vorliegenden Band ist umso grundlegender. Wissenschaftler:innen, Musiker:innen und Studierende eröffnen mit ihren Texten, von theoretischer Analyse bis Lyrik, neue Perspektiven für eine solidarische Kultur in der Musik.

Machtmissbrauch an (Musik)Hochschulen

Sexualisierter Belästigung, Gewalt und Machtmissbrauch an Hochschulen entgegenwirken. Handreichung

hg. von Lisa Mense, Heike Mauer und Jeremia Herrmann. – Essen:
Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, 2022

Verfügbarkeit: Open Access



Kurzbeschreibung:

Ziel dieser Handreichung ist es, Informationen bereitzustellen und Handlungsperspektiven zur Prävention und zum Umgang mit sexualisierter Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen aufzuzeigen. In den versammelten Beiträgen werden theoretische Perspektiven, empirische Bestandsaufnahmen, rechtliche Kontexte und praxisorientierte Handlungsansätze vorgestellt.

Sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt im Hochschulkontext. Herausforderungen, Umgangsweisen und Prävention

hg. von Heike Pantelmann und Sabine Blackmore. – Wiesbaden: Springer Gabler, 2023

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand fmg; im HMTMH-Hochschulnetz und im Fernzugriff (Nutzerkonto) verfügbar



Kurzbeschreibung:

Dieses Buch bietet einen Überblick über ein komplexes, auch an Hochschulen und Forschungseinrichtungen zunehmend sichtbarer werdendes gesellschaftliches Problem: Sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt (SBDG). 16 Beiträge nehmen die vielfältigen Erscheinungsformen und Ausprägungen als Forschungsgegenstand und Teil des organisationalen Alltags in den Blick. Dieses Werk ist eine orientierende Handreichung für alle, die im universitären und/oder Forschungsbereich arbeiten, Personalverantwortung tragen, die Entwicklung von akademischen Einrichtungen begleiten und nicht zuletzt für all jene, die von sexualisierter Diskriminierung und Gewalt in hochschulischen Kontexten direkt betroffen oder ihr indirekt begegnet sind.

Anna Louise Bull: Classical Music After #MeToo. Is Music Higher Education a ‚Conducive Context‘ For Sexual Misconduct?

in: Higher Music Education and Employability in a Neoliberal World, hg. von Rosa Reitsamer und Rainer Prokop. – Bloomsbury Publishing, 2024

Verfügbarkeit: Open Access



Kurzbeschreibung:

This chapter explores sexual misconduct in higher music education institutions in the UK in the context of the neoliberal marketisation of higher education. It draws on Liz Kelly’s theorisation of the ‘conducive context’ to examine factors that create a context that enables sexual misconduct and harassment to occur in classical music higher education, most notably institutionalised power and authority, gendered power relations, and limited external challenges to institutionalised authority. After outlining ways forward for institutions in addressing this issue, the argument is made that the theorisation of the ‘conducive context’ allows similarities and patterns to become visible across sites where sexual misconduct occurs, against arguments for classical music’s exceptionalism.

Machtmissbrauch an Hochschulen. Analysen und Perspektiven
hg. von Cornelia Schewpe. – Bielefeld: wbv, 2025

Verfügbarkeit: Open Access; Bibliotheksbestand fmg



Kurzbeschreibung:

Die Publikation analysiert die systemimmanenten Ursachen und Verdeckungsmechanismen von Machtmissbrauch an Hochschulen und zeigt Wege zu seiner Bekämpfung auf: der Abbau von Machtstrukturen, die Etablierung effektiver Maßnahmen zur Verfolgung und Aufklärung sowie die wirksame Unterstützung Betroffener. Im ersten Teil der Publikation werden die strukturellen Grundlagen sowie die institutionellen und persönlichen Faktoren analysiert, die Machtmissbrauch fördern, verschleiern und die Durchsetzung von Sanktionen erschweren. Der zweite Teil widmet sich Perspektiven und Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Machtmissbrauch und hebt die Bedeutung struktureller Veränderungen, der Neujustierung von Beschwerdeverfahren sowie des Aufbaus effektiver Unterstützungsstrukturen für Betroffene hervor. Die Publikation richtet sich an alle Akteursgruppen im Wissenschaftsbetrieb und unterstreicht die Notwendigkeit struktureller Veränderungen, um nachhaltigen Schutz und Unterstützung für Betroffene zu gewährleisten.

Machtmissbrauch und geschlechtsbezogene Gewalt im Wissenschaftssystem

Bundeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e. V. (bukof): Online-Handreichung „Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen“, 2024

Verfügbarkeit: Open Access



Kurzbeschreibung:

In der Online-Handreichung „Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen“ finden sich Informationen, Hilfestellung und Materialien. Die Kommission „Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen“ zielt auf den Abbau von Benachteiligungen von Frauen im Studium und im Berufsleben durch sexualisierte Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen. Sie setzt sich dafür ein, dass Maßnahmen zur Prävention und die Etablierung adäquater Interventionsmöglichkeiten umgesetzt werden.

**Bundeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten
an Hochschulen e. V. (bukof): Grundsatzpapier zu sexualisierter
Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen, 2022**

Verfügbarkeit: Open Access



Kurzbeschreibung:

2022 ist die aktualisierte und erweiterte Neuauflage des Grundsatzpapiers zu Sexualisierter Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen erschienen. Die Broschüre richtet sich an Wissenschaftlerinnen, Hochschulleitungen, wissenschaftliche Organisationen und alle weiteren Gleichstellungsakteur:innen.

**Gegen sexualisierte Diskriminierung und sexuelle Belästigung an
Hochschulen. Empfehlung der Hochschulrektorenkonferenz
(HRK), 24. HRK-Mitgliederversammlung vom 24.4.2018**

Verfügbarkeit: Open Access



**Amrei Bahr, Kristin Eichhorn und Sebastian Kubon: #IchBinHanna.
Prekäre Wissenschaft in Deutschland – Berlin: Suhrkamp, 2022**

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand fmg



Kurzbeschreibung:

Seit 2007 prekarisiert das Wissenschaftszeitvertragsgesetz Arbeitsbedingungen und Berufsaussichten des akademischen Mittelbaus: Das Gros der Wissenschaftler:innen hangelt sich von einem befristeten Job zum nächsten, und wer nach zwölf Jahren keine feste Stelle hat, fällt endgültig aus dem System heraus. Als 2021 ein Video des Forschungsministeriums in den Fokus gerät, in dem am Beispiel der fiktiven Biologin »Hanna« die vermeintlichen Vorzüge des Gesetzes gepriesen werden, lancieren Amrei Bahr, Kristin Eichhorn und Sebastian Kubon den Hashtag #IchBinHanna. In ihrer Streitschrift legen die Initiator:innen dar, welche Folgen das »WissZeitVG« für Forschende und Studierende, aber auch für den Wissenschaftsstandort Deutschland und unsere Gesellschaft insgesamt hat. Sie resümieren die Erfahrungsberichte unter #IchBinHanna und präsentieren ihre Forderungen für bessere Arbeitsbedingungen in Forschung und Lehre.

Kristin Eichhorn und Sebastian Kubon: #Wissenschafts-hierarchien. Hemmnisse im deutschen Wissenschaftssystem. – Marburg: BÜCHNER-Verlag, 2023 (= Kritische Reflexionen, Bd. 11)

Verfügbarkeit: Gottfried-Wilhelm-Leibniz Bibliothek



Kurzbeschreibung:

Das deutsche Wissenschaftssystem ist stark durch hierarchische Strukturen geprägt. Diese wirken in vielfacher Hinsicht hemmend auf die Wissenschaft und verhindern besonders das Entstehen disruptiver Forschung, die etablierte Theorien und Herangehensweisen in Frage stellt. Die im Buch behandelten Hierarchien betreffen die Führungsstruktur von Universitäten, die sich unter den Bedingungen des New Public Managements von professoralen Oligarchien zu Autokratien präsidialer Wissenschaftsmanager gewandelt haben, genauso wie Hierarchien, die sich durch Klassenzugehörigkeit bzw. -zuschreibung ergeben. Neben den Analysen kommen stets auch Lösungsmöglichkeiten zur Diskussion, etwa zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz und zur Frage der universitären Personalgestaltung generell.

Franziska Saxler: „Er hat dich noch nicht mal angefasst!“ Sexualisierte Belästigung und Machtmissbrauch im Job – und wie wir uns davor schützen können

Berlin: Ullstein-Verlag, 2024 (= Wie wir leben wollen)

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand Zentralbibliothek HMTMH



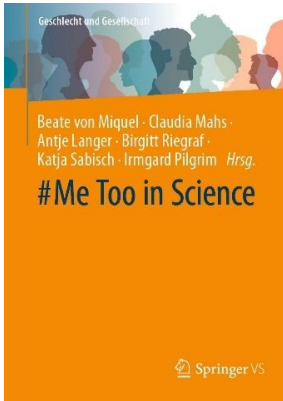
Kurzbeschreibung:

Franziska Saxler, geboren 1993, hat Psychologie studiert. Sie beschäftigt sich für ihre Doktorarbeit mit den Mechanismen der sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz und betreibt interkulturelle Geschlechterforschung. 2022 rief sie gemeinsam mit anderen Wissenschaftlerinnen den Hashtag #metooscience ins Leben, um über Machtmissbrauch und sexualisierte Gewalt im Hochschulkontext aufzuklären.

#Me Too in Science

hg. von Beate von Miquel, Claudia Mahs, Antje Langer, Birgitt Riegraf, Katja Sabisch und Irmgard Pilgrim. – Wiesbaden: Springer VS, 2025 (= Geschlecht und Gesellschaft, Bd. 84)

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand fmg



Kurzbeschreibung:

Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt galten in Hochschulen lange als Tabu und wurden vor allem durch Geschlechterforscher:innen und Gleichstellungsbeauftragte thematisiert. Mit der weltweiten #MeToo-Bewegung erhielt die Debatte um sexualisierte Diskriminierung und Gewalt in der Wissenschaft eine neue Dynamik. Der Band legt einen Schwerpunkt auf die historischen Dimensionen des Themenfeldes. Die Institution Hochschule und die Traditionslinien sowie die (Abwehr-)Diskurse zu sexualisierter Diskriminierung und Gewalt werden beleuchtet, die auch die gegenwärtigen Verhandlungen und (Nicht-)Bearbeitungen prägen. Der Band gibt Einblicke in die juristische Debatte und den gegenwärtigen Forschungsstand. Vorgestellt werden zudem Analysen und Präventionskampagnen aus der universitären Praxis, die auf unterschiedliche soziale Räume und die Spezifika verschiedener Fachkulturen eingehen.

Anna Bull and Kelly Prince: Addressing harassment and sexual misconduct experienced by postgraduate researchers, The 1752 Group, York, UK, 2025

Verfügbarkeit: Open Access



Kurzbeschreibung:

From August 1st 2025, the Office for Students (OfS) is adding a new condition of registration, E6, regulating higher education institutions (HEIs) in England on preventing and responding to harassment and sexual misconduct. Under the new regulation E6, HEIs are required to demonstrate how the measures they take will make ‘a significant and credible difference in protecting students from behaviour that may amount to harassment and/or sexual misconduct. Alongside this, the Worker Protection Act, in force from October 2024, establishes a duty on employers to take reasonable steps to prevent sexual harassment in the workplace. **This toolkit** is primarily aimed at Deans and Directors of Graduate Schools within UK higher education who have a strategic role in relation to PGRs, as well as PGR Leads/Tutors within Faculties, Schools, or Departments. It will also be helpful for Student Services and HR staff to guide conversations with Deans and Directors of Graduate Schools and to ensure that PGRs are being sufficiently considered within institutional programmes of work to address harassment and sexual misconduct.

Portal METOOSCIENCE

Verfügbarkeit: #metooscience



Kurzbeschreibung:

Metooscience bietet Betroffenen von sexualisierter Gewalt im wissenschaftlichen Kontext ein Sprachrohr und Schutz durch Solidarität und Anonymität. Auf unserer Plattform treten wir und andere von Machtmissbrauch Betroffene heraus aus der Scham und der Unsichtbarkeit. Wir bieten darüber hinaus Workshops für alle, die ihre Räume gewaltfrei und sicher gestalten wollen und Beratung für Betroffene, Bystander*innen, Institutionen und Veranstaltende.

Im Dezember 2021 schlossen sich Franziska, Ira und Victoria zusammen, um metooscience ins Leben zu rufen. Angetrieben wurden sie von der Idee, eine Plattform für Betroffene von Machtmissbrauch im wissenschaftlichen System zu eröffnen, um ihnen Gehör und Solidarität zu verschaffen. Mit metooscience an die Öffentlichkeit zu gehen, war für sie der Schritt vor die Schattenwand und in die Ermächtigung.

Metooscience leistet seit 2021 Wissenschaftskommunikation und Support, vor allem über Instagram und über ein eigens eingerichtetes anonymisiertes Kontaktformular für Betroffene.

AG Machtmissbrauchsprävention der Gesellschaft für Musikforschung

Verfügbarkeit: <https://www.musikforschung.de/machtmissbrauchspraevention/>



Auf der GfM-Tagung 2022 in Berlin wurden ursprünglich fünf Personen als vorläufige Ansprechpartner:innen und Organisator:innen der Gruppenaktivitäten benannt. Sie haben erste Maßnahmen entwickelt, deren Ausrichtung und Fortschritt auf den GfM-Jahrestagungen 2023 in Saarbrücken und 2024 in Köln vereinsöffentlich vorgestellt und diskutiert wurden. Die wichtigsten aktuellen Maßnahmen sind:

- Workshop-Programm mit präventiven Weiterbildungsangeboten für zunächst jede der fünf Jahrestagungen 2024–2028
- Bedarfserhebung unter den GfM-Mitgliedern in Bezug auf fachspezifische Problemfelder
- Bildung eines GfM-eigenen Ombudsgremiums
- Erörterung weiterer Maßnahmen zur Machtmissbrauchsprävention

Um über die Aktivitäten der Gruppe informiert zu bleiben und sich zu beteiligen, tragen Sie sich bitte in der Mailliste ein: <https://www.listserv.dfn.de/sympa/info/gfm.mmpraevention>

**A. L. Bull, D. Voorhoof, D. Ahmadi, A. Petit-Thorne and T. Dark:
Academic Freedom in Publishing on Gender-based Violence and
Harassment in Feminist Media Studies**

23 Jan 2025, (E-pub ahead of print) in: Feminist Media Studies

Verfügbarkeit: im HMTMH-Hochschulnetz erreichbar



Kurzbeschreibung:

The edited collection *Sexual Misconduct in Academia* was published in 2023 by Routledge-Taylor & Francis Group but a few months later the book was withdrawn from publication. This commentary and criticism piece reports on a webinar that discussed issues arising from this situation, aiming to shed light on the use of Strategic Lawsuits Against Public Participation (SLAPPs) to silence authors publishing academic work about gender-based violence and harassment (GBVH). The authors of this commentary piece were panellists in the webinar. The webinar also included discussion of activism and current developments in the European legal context to address this issue. The webinar discussion revealed some of the ways in which higher education institutions (HEIs) and academic publishers are being caught up in silencing of academic authors. These include not only SLAPPs but also academic misconduct protocols within HEIs and publishers' complaints processes.

Machtmissbrauch und geschlechtsbezogene Gewalt in Musikkultur/-industrie

Andrea Baker, Katrina Williams and Usha M. Rodrigues: #metoo 2.0 to #meNOMore. Analysing Western Reporting About Sexual Violence in the Music Industry

in: Journalism Practice 14/2 (2020): Journalism and Sexual Violence, S. 191–207

Verfügbarkeit: Zugriff im Hochschulnetz



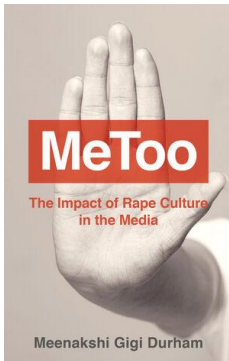
Kurzbeschreibung:

In October 2017, #metoo 2.0 reinforces the gendered sexual violence in the creative sector. Building on this movement, on 11 November that year, 2912 women “testified about the situation in the Swedish music industry”, signing an open letter condemning sexual violence [Nyheter, 2017]. After the Swedish initiative, on 12 December 2017, the #meNOMore hashtag was established by 1000 women who signed an open letter to the Australian music industry speaking out against similar behaviour. Using a content analysis framework, this study examines the media framing of 26 stories about #meNOMore by the Western press from 22 November 2017 to 21 December 2017. Findings from our study reveal that media reports about women and sexual violence were framed around addressing gender inequality and systemic structural issues in the music industry.

Meenakshi Gigi Durham: MeToo: The Impact of Rape Culture in the Media

Cambridge, UK: Polity Press, 2021

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand fmg



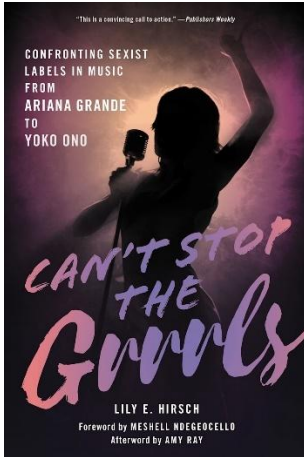
Kurzbeschreibung:

In the wake of the MeToo movement, revelations of sexual assault and harassment continue to disrupt sexual politics across the globe. Meenakshi Gigi Durham situates media culture as a place in which these broader social struggles are produced and reproduced. Pop culture fuels controversies about rape culture; social media users have launched feminist resistance that turned to real-world activism; and investigative journalists have broken stories of assault, offering a platform for survivors to speak truth to patriarchal power. Arguing that the media are a linchpin in these events, Durham provides a feminist account of the interrelated contexts of media production, representation, and reception. She situates the media as the key site where the establishment of sexuality and social relations takes place, and traces the media's powerful role in both reifying and challenging rape culture.

Lily E. Hirsch: Can't stop the grrrls. Confronting sexist labels in pop music from Ariana Grande to Yoko Ono

Lanham: Rowman & Littlefield, 2023

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand fmg



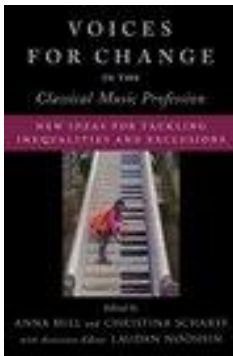
Kurzbeschreibung:

From stars like Britney Spears and Mariah Carey to classic icons like Yoko Ono, female musicians have long been the target of toxic labels in the media and popular culture: liar, crazy, snake, diva, and so on. This book takes a candid look at the full range of sexist labeling and inspires us to think about these remarkable women on their own terms.

Voices for change in the classical music profession. New ideas for tackling inequalities and exclusions

hg. von Anna Bull, Christina Scharff und Laudan Nooshin. – New York: Oxford University Press, 2023

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand fmg



Kurzbeschreibung:

In this book, scholars, activists and musicians from countries across Europe and North America analyze inequalities in the classical music profession and introduce strategies for making change. Exploring racism, class and gender inequalities, disability representation, "authenticity", changing the canon, and neoliberalism, the book brings together analyses from academics alongside contributions from musicians and industry leaders working in the classical music industry who reflect on issues of diversity and share insights and best practices. The book also discusses questions such as whether musical change is necessary for social change in classical music, and how activists can acknowledge structural inequalities whilst holding on to the possibility of change. Opening up the interdisciplinary field of "classical music studies," this book lays the groundwork for empirically-founded, theoretically-informed, and practice-based approaches to tackling inequalities in the classical music profession.

Frauen*Musik: Wer. Macht. Musik? Über Diversität und Machtverhältnisse in der Musikszene

Wien: Stadt Wien – Frauenservice Wien, 2023 (= Frauen.Wissen. Wien, Bd. 15)

Verfügbarkeit: Open Access; Bibliotheksbestand fmg



Kurzbeschreibung:

Es werden die Verbindung zwischen Geschlecht, Machtverhältnissen und Musik erkundet und die Herausforderungen und Chancen, mit denen Frauen* in der Musikindustrie konfrontiert sind, beleuchtet. Der Fokus liegt vor allem auch auf der Diskriminierung, die Frauen in diesem Bereich erfahren und auf den Machtstrukturen und -systemen, die diese Diskriminierungen tragen. Die Beiträge wurden allesamt von Frauen* (Musiker:innen, Musikwissenschaftler:innen, Kulturarbeiter:innen) verfasst, die gegen diese Machtverhältnisse ankämpfen und ihre Stimme in der Musikbranche erheben.

Das Orchester. Magazin für Musiker und Management, Jg. 72 Heft 10 (2024): „Macht und Missbrauch“

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand fmg; Zentralbibliothek HMTMH



Kurzbeschreibung:

Die Freiheit der Kunst in Theatern und Orchestern und die Freiheit der Lehre in Musikhochschulen sind wichtige Errungenschaften, die es zu schützen gilt. Aber offenbar lassen die verfassungsrechtlich gewährten Freiheiten einzelnen Menschen auch Spielräume, in denen Machtmissbrauch, sexualisierte Gewalt und systematische Erniedrigung gedeihen können. Die jüngsten Vorfälle an renommierten Hochschulen, Theatern und Orchestern werfen zahlreiche Fragen auf, vor allem nach Aufklärung und Transparenz, nach Prävention und Strukturveränderungen.

JederMann – KeineFrau? Die Salzburger Festspiele in Diskussion

hg. von Pia Janke unter Mitarbeit von Sara Leitner, in Kooperation mit dem Archiv der Salzburger Festspiele. – Wien: Praesens Verlag, 2024 (= Diskurse, Kontexte, Impulse, Bd. 27)

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand fmg

Pia Janke »

JederMann – KeineFrau?
Die Salzburger Festspiele in Diskussion



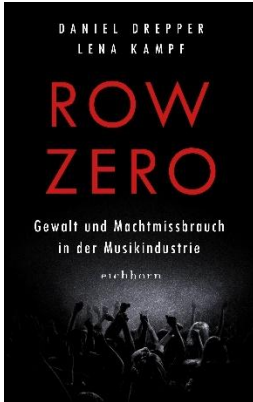
Kurzbeschreibung:

Wo waren, wo sind die Frauen bei den Salzburger Festspielen – als Organisatorinnen, Komponistinnen, Autorinnen, Regisseurinnen, Dirigentinnen? Welche traditionellen Frauenbilder wurden in Festspiel-Aufführungen bekräftigt oder aber befragt, welche Gender-Debatten ignoriert oder reflektiert? Das von Pia Janke herausgegebene Buch stellt erstmals diese Fragen in Form von Beiträgen, Gesprächen und Statements von Künstler:innen, Wissenschaftler:innen und Festspiel-Macher:innen und gibt vielstimmige Antworten: zu den (unsichtbaren) Frauen der Gründungsjahre, zum patriarchalen Identitätsstück „Jedermann“ und den Männer-Blicken auf die Buhlschaft und deren Darstellerinnen, zur Abwesenheit bzw. Präsenz von Frauen in zentralen Festspiel-Phasen, zum Sängerkult und der Kreierung von Diven und zu Fragen von Gleichstellung und Diversität. Das Buch ist zugleich Auftakt eines großangelegten Forschungsprojekts zu Frauen bei den Salzburger Festspielen, das im Herbst 2024 startet.

Daniel Drepper und Lena Kampf: Row Zero. Gewalt und Machtmissbrauch in der Musikindustrie

Köln: Eichborn, 2024

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand fmg



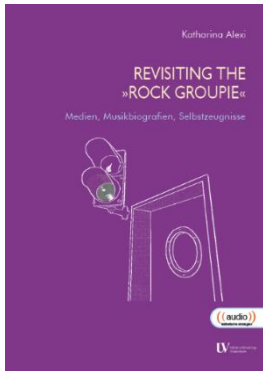
Kurzbeschreibung:

Über Jahrzehnte sind junge Frauen in der Musikindustrie benutzt und diskriminiert worden: Egal ob Fans, Groupies, Journalistinnen, Mitarbeiterinnen oder Sängerinnen selbst – der Mythos von Sex, Drugs und Rock 'n' Roll, das viele Geld und das extreme Machtgefälle haben sexualisierter Gewalt über alle Genres hinweg den Boden bereitet. Die Diskussion um die Vorwürfe gegen Rammstein-Sänger Till Lindemann zeigt: Diese Zustände brechen jetzt auf. Frauen wehren sich. Und sie finden endlich Gehör. Lena Kampf und Daniel Drepper haben über viele Monate hinweg recherchiert und mit mehr als zweihundert Menschen aus der Musikindustrie gesprochen. Packend geschrieben und einfühlsam erzählen die Autor:innen vom Machtmissbrauch in der Musikindustrie. Sie beschreiben die Strukturen, die einen solchen Missbrauch ermöglichen. Und sie zeigen, warum dieses System jetzt – dank mutiger Frauen, dank unterstützender Aktivistinnen – allmählich ins Wanken gerät.

Katharina Alexi: Revisiting the „Rock Groupie“. Medien, Musikbiografien, Selbstzeugnisse

Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim, 2024 (= MusikmachDinge, Bd. 9)

Verfügbarkeit: Open Access; Bibliotheksbestand fmg



Kurzbeschreibung:

Dem Boom geschlechtsspezifischer Groupie-Erzählungen in den 1960er- und 1970er-Jahren in der Rockmusik, in Zeitschriften und Filmen stellt der Band Selbstzeugnisse von Rockkünstlerinnen und cultural workers gegenüber und wertet wissenschaftliche Interviews, Autobiografien und audiovisuelle Medien aus. Im Zentrum stehen ehemals tätige Zeitzeuginnen aus den technisch-organisatorischen und künstlerisch-kreativen Feldern wie Radio, Tourmanagement, Booking und Bühnenperformance. In den schriftlichen, mündlichen und medialen Zeugnissen werden eine Reihe wenig beachteter Rockbiografien in Nordamerika erkennbar sowie die alltäglich erschwerten, geschlechtsspezifischen Arbeits- und Partizipationsbedingungen von Rock-Akteurinnen. So verbinden sich Einsichten über Akteurinnen, die mit MusikmachDingen operier(t)en, mit Erkenntnissen über MusikmachKulturen und MusikmachVerhältnisse.

Gender-based violence in Arts and Culture: Perspectives on Education and Work

hg. von Marie Buscatto, Sari Karttunen und Mathilde Provansal. –
Cambridge: Open Book Publishers, 2025

Verfügbarkeit: Open Access



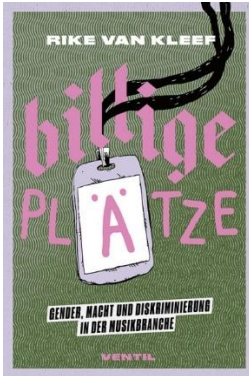
Kurzbeschreibung:

This collection of essays delves into both the overt and subtle forms of GBV. It spans sexual harassment, assault, and the everyday sexism ingrained in creative workplaces and art schools, in both professional and private dimensions. The book covers a wide array of artistic sectors—opera, visual arts, music, and theatre—across diverse global contexts, from Europe to Asia and North America. By incorporating feminist and sociological theories, the essays not only examine the structural power dynamics that perpetuate GBV but also highlight efforts to challenge and dismantle these systems. The volume is divided into three parts: the production of GBV, its representations in cultural work, and the initiatives to counteract it. Its methodological rigor and international perspective ensure that it will serve as a key resource for scholars, practitioners, and advocates alike.

Rike van Kleef: Billige Plätze. Gender, Macht und Diskriminierung in der Musikbranche

Mainz: Ventil Verlag, 2025

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand fmg

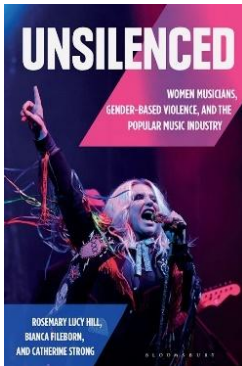


Kurzbeschreibung:

Allen Erfolgen weiblicher Künstler:innen und den lauter werdenden Forderungen nach mehr Diversität zum Trotz wird auch der Festivalsommer 2025 abermals von männlich dominierten Line-ups geprägt sein. Wie lässt sich diese beharrliche Ungerechtigkeit erklären? Und was sagt sie über die Musikindustrie an sich aus? Rike van Kleef hat mit zahlreichen Akteur:innen aus der Live- und Festivalindustrie gesprochen und zeichnet ein offenbarendes Porträt der Branche. Sie untersucht, welchen Schwierigkeiten FLINTA-Künstler:innen begegnen, wie Machtstrukturen in der Branche greifen, warum Frauen immer noch schlechter verdienen und wie es um die Sicherheit von weiblichen und queeren Musiker:innen in Zeiten von Post-#MeToo gestellt ist. Van Kleef zeigt zudem auf, wie der Weg zu mehr Gendergerechtigkeit aussehen könnte: Wie Booker:innen zu diverseren Line-ups finden, was Festivals zu sicheren Räumen für FLINTAs machen würde und wie männerdominierte Strukturen aufgelöst werden können.

Rosemary Lucy Hill, Bianca Fileborn and Catherine Strong: Unsilenced. Women Musicians, Gender-Based Violence, and the Popular Music Industry. – New York: Bloomsbury Academic, 2025

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand fmg



Kurzbeschreibung:

This book explores gender-based violence within the music industry, and how women who have experienced violence represent it in their music. Using the key case studies of music by Kesha, Lingua Ignota, and Alice Glass, as well as many other examples from across the musical landscape, the book examines how the artists represent their experiences of gender-based violence in their music, lyrics, and music videos; how they narrate and describe their experiences; how they incorporate these experiences into their public personas; and how the music industry itself might be facilitating or perpetuating the violence. The book argues that men's control of women's creativity can be considered a form of musical abuse, and that through its structures and systems the music industry itself can be classed as inherently abusive. And yet, women musicians can sing back to the violence they've experienced and create powerful new representations that have the potential to change the way we listen to music.

Intimitätskoordination. Intimität im Film und auf der Bühne inszenieren

hg. von Saskia Oidtmann. – Leipzig: Henschel, erscheint Ende Dezember 2025

Verfügbarkeit: für die fmg-Bibliothek bestellt



Herausgegeben
von Saskia
Oidtmann

**Intimitäts-
koordination**

Intimität im Film und auf
der Bühne inszenieren

Henschel

Kurzbeschreibung:

Mit der Intimitätskoordination hat sich in den vergangenen Jahren ein neuer Beruf entwickelt, dessen Ziel es ist, Film- und Bühnenproduktionen bei der Inszenierung intimer Szenen zu unterstützen und die übereinstimmende Zusammenarbeit aller Beteiligten zu gewährleisten. Dieser Ratgeber beleuchtet erstmals die Entwicklung des Berufes im deutschsprachigen Raum. Er führt in die Grundlagen und Methoden der Intimitätskoordination ein und beantwortet zentrale Fragen: Wann und warum sollte mit Intimitätskoordinator:innen gearbeitet werden? Welche Methoden und Techniken kommen in der Praxis zum Einsatz? Welche Unterschiede bestehen zwischen Film und Bühne? Ebenso wird die Darstellung queerer Intimität, kultureller Unterschiede und sexualisierter Gewalt eingehend behandelt. Ein umfassender Anhang bietet ein Glossar wichtiger Begriffe, Übersichten zu Weiterbildungsmöglichkeiten und relevanten Verbänden, weiterführende Literatur sowie Beispielmateriale.

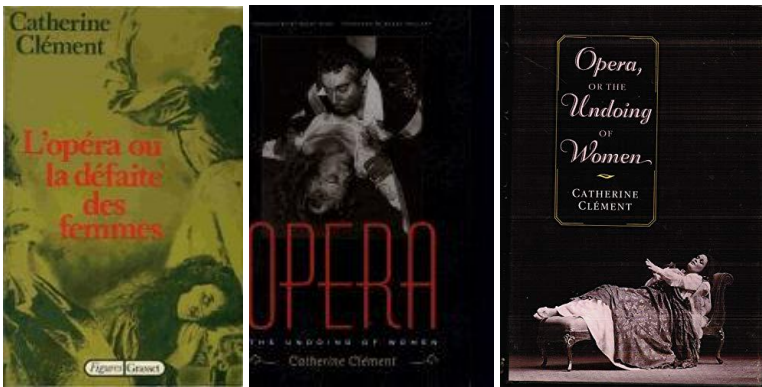
Machtmissbrauch und geschlechtsbezogene Gewalt in musikalischen Werken

[Anmerkung: Die Titel in diesem Abschnitt sind als Anregungen zu verstehen, um Einblicke in musikwissenschaftliche Diskurse zur (impliziten) Thematisierung von Machtmissbrauch in musikalischen Werken zu gewinnen. Die Gattung Oper steht dabei exemplarisch im Vordergrund. Ähnlich wie für die restliche Bibliographie gilt auch für die hier getroffene Auswahl, dass sie keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.]

Catherine Clément: Opera, or the Undoing of Women

London: Virago, 1989

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand fmg



Kurzbeschreibung:

Originally published under the French title *L'Opéra ou la Défaite des femmes*, this work concentrates on the texts and narratives of more than 30 major operas. It analyzes their cultural implications in demonstrating how they have contributed to the construction of a popularized feminine identity. It shows, for example, how 19th-century opera perpetuates a social order which requires either the death or the domestication of the female protagonist.

Melanie Unseld: „Man töte dieses Weib!“ Weiblichkeit und Tod in der Musik der Jahrhundertwende

Stuttgart: Metzler, 2001

Verfügbarkeit: Bibliotheksbestand fmg, Zentralbibliothek HMTMH



Kurzbeschreibung:

Der Tod der schönen jungen Frauen – faszinierend für viele Komponisten, zelebriert in der Musik der Jahrhundertwende. Das Doppelmotiv von Tod und Weiblichkeit taucht in einer enormen Vielfalt und Vielzahl in der Musik zwischen Romantik und Moderne auf. Melanie Unseld breitet in ihrem Buch, quer durch die ästhetischen Schulen, ein umfassendes Spektrum aus. Unter anderem im Blickpunkt: Debussys und Schönbergs *Mélisande*, Zemlinskys und Dvoraks *Seejungfrau*, Puccinis *Turandot* und Strauss' *Salome* sowie Bergs *Lulu*.

Journal of Musicological Research, Jg. 40 (2021), Heft 1: „Music and #MeToo“

Verfügbarkeit: im Hochschulnetz der HMTMH zugänglich



Kurzbeschreibung:

This special issue, *Music and #MeToo*, contains four articles bound by a determination to explore musical works in light of the powerful contemporary political issues embedded in the #MeToo movement. Alison DeSimone builds a feminist biography of the composer Elisabetta de Gambarini (1730–65), reflecting on the abuse Gambarini suffered at the hands of her husband and asking what role those experiences should play in her life story. Katelyn Hearfield’s article identifies and analyzes Keshha’s cathartic performance as a moment of exorcism when the singer publicly reasserted her own agency following years of abuse at the hands of her former manager. Francis Maes performs a comparison of Mussorgsky’s original and revised versions of *Boris Godunov*, noting that the 1869 original represents a world that is troublingly void of female agency. Robin J. Stilwell revisits Akira Kurasawa’s classic 1950 film *Rashômon*, illustrating how Fumio Hayasaka’s score challenges the story’s underlying misogyny by emphasizing the physicality of the movie’s two female characters.

Craig Price: Time's up. How Opera is Facing its own Me Too Reckoning, doctoral dissertation, University of South Carolina, 2020

Verfügbarkeit: Open Access



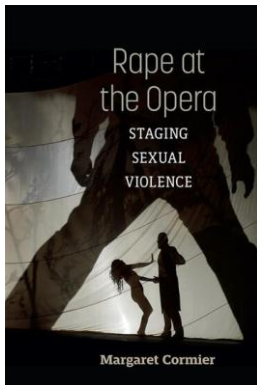
Kurzbeschreibung:

Opera as an artform has a very misogynistic history. Many of the most beloved works in the standard repertory involve female characters as victims of violence, or an abuse of power by male characters. These works have recently been cast in a different light, in part due to a greater cultural awareness inspired by the “Me Too” movement. This study was executed to explore productions of standard repertory operas around the world, and how they have been handled in light of current culture. The study examines popularly performed operas *Carmen*, *Don Giovanni*, *Le Nozze di Figaro*, and *Rigoletto*. The study also explores contemporary works as well as what can be done to create a more conscious future for the artform. The study also serves to start a conversation about how opera may strive for a more diverse and inclusive future.

Margaret Cormier: *Rape at the Opera. Staging Sexual Violence*

Ann Arbor: University of Michigan Press, 2025

Verfügbarkeit: Open Access



Kurzbeschreibung:

The most-performed operas today were written at least a hundred years ago and carry some outdated and deeply problematic ideas. In *Rape at the Opera*, Margaret Cormier argues that production and performance are vital elements of opera, and that contemporary opera practitioners not only interpret but create operatic works when they put them onstage. Where some directors explicitly respond to contemporary dialogues about sexual violence, others utilize sexual violence as a surefire way to titillate, to shock, and to generate press for a new production. Drawing on archival footage as well as attendance at live events, Cormier analyzes productions of canonic operas from German, Italian, and French traditions from the eighteenth to the early twentieth century, including *Die Entführung aus dem Serail*, *Don Giovanni*, *La forza del destino*, *Un ballo in maschera*, *Salome*, and *Turandot*. In doing so, Cormier highlights the dynamism of twenty-first-century opera performance practice with regard to sexual violence, establishes methods to evaluate representations of sexual violence on the opera stage, and re-frames the primary responsibility of opera critics and creators as being not to opera composers and librettists but to the public.

Kontakt

Forschungszentrum Musik und Gender

Seelhorststraße 3 (3. OG)

30175 Hannover

Postadresse:

Forschungszentrum Musik und Gender

Neues Haus 1

30175 Hannover

Telefon: +49 (0)511 3100-7338

E-Mail: fmg@hmtm-hannover.de

Prof. Dr. Maria Behrendt (Leitung)

Anne Fiebig (Informationsmanagerin)

Christine Weber (Musikbibliothekarin)

Zentralbibliothek der HMTMH

Leisewitzstraße 39

30175 Hannover

Ausleihe

Leisewitzstr. 39

1. OG, Raum 1.110

Telefon +49 (0)511 3100-279

E-Mail: Bibliothek@hmtm-hannover.de